

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro.} 60. Elbing. Donnerstag, den 27sten Juli 1826.

Potsdam, vom 19. Juli.

Das Andenken unserer, vor 16 Jahren an dem heutigen Jahrestage vollendeten Königin, erneuerte wehmüthvoll und dankbar, in einer gottesdienstlichen Feier das hiesige Publikum, welches sich zahlreich in der Hof- und Garnisonkirche versammelte. Der ernsten christlichen Todesfeier, welche der Bischof Dr. Eylert leitete, folgte die eheliche Einsegnung folgender Brautpaare: 1) Carl Michelsen, Gefreiter im Garde-Husaren-Regiment und Jungfer Dorothea Friedrike Charlotte Schulze; 2) George Friedrich Lehmann, Hautboist im ersten Garde-Regiment zu Fuß und Jungfer Friederike Wilhelmine Conradine Spahn; 3) Herrmann Heinrich Beckmann, Grenadier im ersten Garde-Regiment zu Fuß und Jungfer Caroline Sophie Sieck; 4) Gottlieb Friedrich Vorkastner, Seilergesell in Treuenbriegen und Jungfer Caroline Friederike Wiedede; 5) Johann Friedrich Krause, herrschaftlicher Bedienter in Berlin und Jungfer Luise Wilhelmine Amalie Raumann.

Ein jedes dieser fünf Brautpaare erhielt aus dem Fonds der zum Andenken Ihrer Majestät der verewigten Königin gegründeten Stiftung, eine Ausstattung von Einhundert Thalern. Durch kindlichen Gehorsam, durch Treue in ihren Dienstverhältnissen, durch Sitteneinheit und einen tugendhaften Lebenswandel haben sie sich dieser Auszeichnung und Wohlthat würdig gemacht. Schon manchen angehenden Ehepaaren wurde die, bei der jedesmaligen Wiederkehr des 19. Julius versiehene Ausstattung der An-

sang und die Grundlage ihres häuslichen Glückes. Möge ein tugendhafter häuslicher Sinn auch dieses Mal die vom Vaterlande selbst dargereichte Gabe reichlich segnen, das Beispiel der öffentlichen Auszeichnung und Belohnung erweckend auf andere wirken, und so das Andenken der unvergesslichen frühvollendeten Königin in Beförderung der Tugend wohlthätig unter uns fortleben.

Warschau, den 8. Juli.

Gestern wurde der Geburtstag Sr. Majestät des regierenden Kaisers und Königs, Nikolaus I., in der Kathedralkirche durch Gottesdienst, welchem die hier anwesenden Minister und hohen Beamten beimohnten, gefeiert. Abends war die Stadt beleuchtet.

Am 20. Juni, als dem Jahrestage der Wiederherstellung des Königreichs Polen, versammelten sich die Regierungsbeamten und Minister in der Kathedralkirche zu Warschau, wo dieser Feierlichkeit wegen ein Hochamt gehalten und zuletzt das vom Primas des Reichs angestimmte Liedum abgesungen wurde.

Aus den Maingegenden, vom 17. Juli.

Aus vielen Gegenden treffen Nachrichten von mehr oder minder bedeutenden Feuersbrünsten ein, welche zum großen Theil durch Gewitter veranlaßt wurden. Bei einem solchen Feuer in Hobensbachern bei Freisingen in Baiern waren viele Menschen beim Löschen so kühn und thätig, daß sie halb verbrannt von der Brandstätte getragen werden mußten. — Bei dem Brande des Städtchens Iryberg im Schwarzwalde sind nur 7 Gebäude stehen geblieben, Mehr als

700 Menschen haben ihr Obdach verloren. Der Großherzog von Baden hat vorläufig 3000 Gulden zur Unterstützung für die Hülfbedürftigen angewiesen.

Am 8. Juli wurde die Umgegend von Eppstein im Herzogthum Nassau durch ein fürchterliches Hagelwetter verwüthet, so daß von der ganzen Ernte auch nicht das geringste übrig geblieben ist; selbst die beste Erde ist von den Feldern mit fortgeschleppt worden. In der Stadt Eppstein selbst hat der Hagel Dächer und Fenster zerschlagen, und ist mit dem erdigen Schlammwasser in die Keller, Stallungen und Wohnungen des mittlern Fleckens so schnell eingebrungen, daß Manchen wenig, bei den Meisten Nichts gerettet werden konnte. Die Eis- und Hagelmassen lagen auf der Hauptstraße 3 bis 4 Fuß hoch, und da sie nicht schmelzen wollten, machte man am 10. Juli den Anfang, sie hinaus zu schaffen. Eine Gasse ist durch die Menge von Hagel und Schlamm unzugänglich geworden, und die untern Wohnungen wurden ganz damit angefüllt. Einiges Vieh ging rettungslos zu Grunde; das meiste brachten die Leute, bis unter die Arme im Wasser, aus den Stallungen in die höhern Gegenden. Es mußten zum Theil die Leute mit Leitern aus dem zweiten Stock geholt werden, so schnell füllte das Wasser die Erdgeschosse der Häuser an.

Schon früher, am Sonntage, den 2. Juli, Abends, wurde der Ort Sanslosen in Würtemberg von einem gleichen Unfall betroffen. Durch einen wolkenbruchähnlichen und mit Hagel untermischten Gewitterregen schollen in dem engen Thale die Bäche dergestalt an, daß in kurzer Zeit das Wasser an mehreren Orten auf 6 bis 7, an einem wohl auf 10 Fuß stieg. Mehrere Häuser wurden stark beschädigt, ein Bürger verlor sein Vieh, vieles Heu ging zu Grunde, und einigen Leuten wurde fast ihr ganzes Mobiliar-Vermögen aus den Häusern fortgeschwemmt. Die Wege sind furchtbar zerrissen und ausgehöhlt, so daß sie nur mit großer Mühe und bedeutenden Aufkosten wieder bergestellt werden können. Wiesen, Aecker und Gärten sind durch Hagel und Wasserfluth stark verheert, besonders die Kartoffelfelder.

Madrid, vom 3. Juli.

Es ist in der Provinz Jaen eine Räuberbande entdeckt worden, welche sich sowohl durch ihre Zahl als durch den Rang ihrer Helfershelfer furchtbar zu machen gewußt hatte. Mehrere angesehene Männer, und sogar Alkalden, standen mit derselben in Verbindung, und benachrichtigten die Räuber, wenn bei irgend Jemand viel Geld oder Kostbarkeiten vorhanden waren; zugleich erhielten sie Kennniß von den mit dem Unternehmen verknüpften Schwie-

rigkeiten und überhaupt von allen dabei wesentlichen Umständen; gewöhnlich wurde alsdann das zu besraubende Haus von einer starken Abtheilung Räuber umstellt, und die übrigen drangen, verlarvt, in das Haus und vollführten den Streich. Man hatte der Sache lange nachgespürt, bis endlich einige Mitschuldige sich unter der Bedingung der Strafflosigkeit erboten, der Justiz die Mittel an die Hand zu geben, um sämmtliche Schuldige zu ergreifen. Dies ist nun zum Theil geschehen, und die Sache wird untersucht; inzwischen wird von mehreren angesehenen Leuten, die darin verwickelt sind, Alles angeboten und auch das Geld nicht gespart, um die eingeleitete Untersuchung erfolglos zu machen.

In Spanien, meint der Constat., giebt es jetzt 800,000 Bettler, davon der vierte Theil in Andalusien.

Eine aus acht Personen bestehende Zigeunerfamilie ist unter Begleitung von Gené-d'Armerie den 29sten v. M. von Perpignan nach Spanien gebracht worden. Das Haupt dieser Familie war in Folge der Aussagen seines Kindes des Mordens und des Menschenfressens beschuldigt worden. Die Sache konnte aber nicht erwiesen werden. Man begnügte sich also damit sie über die Grenze zu bringen.

Paris, den 15. Juli.

Den 4. d. M. ist die Prinzessin von Savoyen-Carignan von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Bei Gelegenheit des heiligen Jahres hat der Bischof von Nancy einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er nach einer großen Lobpreisung der Jesuiten von „neuen Vergessen und schmachlichen Triumphen spricht, welche in Folge eines Processes von trauriger Berühmtheit (die Loßprechung der liberalen Blätter durch den Pariser Gerichtshof), die Eiferer einer gottlosen Secte vor den Augen Frankreichs und der ganzen Welt ausgehängt haben.“ Hier wird also das Urtheil der Gerechtigkeit ohne Hehl von den Vertretern der Religion angegriffen.

Der Schnell-Läufer Rummel machte Sonnabend den Weg zwischen den beiden Brücken von Neuilly und St. Cloud (dreitausend Toisen) hin und zurück in 34 Minuten, er lief also in jeder Minute 176 Toisen. Pylonides, der Läufer Alexanders von Macedonien, ist von Sicyon nach Elis in 9 Stunden, d. h. in jeder Minute 208 Toisen gelaufen. Der berühmte englische Kenner Chidres (ein Pferd) machte in einer Minute 498 Toisen. Im Durchschnitt legt ein englischer Kenner 413 Toisen in der Minute zurück.

Der hiesige Griechenverein hat Nachrichten über Griechenland erhalten, die man nur mit Mißtrauen lesen kann, da in demselben der Tod Ibrahim's und Seve's gemeldet wird, und zwar aus Nauplia unterm 26. Mai! Der hellenische Admiral Tombazi

hat noch dazu ausgesagt, daß Ibrahim's Körper bereits nach Aegypten herübergeschafft sei. Ferner wird berichtet, daß folgende deutsche Offiziere, die in Missolonghi gefochten, umgekommen seien, nämlich der Oberstlieutenant Belie Delaunay, die Major's Dietmer und Stigemberg der Hauptmann Liebendorf, der Lieutenant Klempe, der Freiwillige Stephan und der Medacteur und Artillerie-Hauptmann Meyer. Parvas ist eng eingeschlossen. Das Castell von Nauplia ist auf ein halbes Jahr verproviantirt. Die Besatzung besteht aus 500 Mann.

Der Courier fr. enthielt dieser Tage einen langen Aufsatz von Sismondi über die Auslieferung der Griechen, der die Politik Englands in dieser Hinsicht angreift. Hiegegen bemerkt die Etoile (und nach ihr der Moniteur) folgendes: „Auf den langen Artikel des Cour. fr. über Griechenland haben wir nur ein Wort zu sagen. Dieselbe Uebereinstimmung der Mächte, welche die Pforte zur Annahme des russischen Ultimatus bewogen hat, wird auch hoffentlich die Friedensstiftung für Griechenland herbeiführen. Man braucht nur Ehrst zu sein, um das Unglück, das auf den Griechen lastet, aufrichtig zu beweinen. Alle Freunde der Menschheit begen die aufrichtigsten Wünsche zur endlichen Beilegung eines blutigen Kampfes, der so ungleich geworden, hoffend, daß die verbündeten Mächte ein ganzes Volk von der ihm bevorstehenden Ausrottung retten werden. Die Worte des französischen Ministeriums auf der Rednerbühne beweisen, daß es dieses Vertrauen hat.“

Einige hiesige Zeitungen erzählen, der Herzog v. Nemours werde zum König von Griechenland ausgerufen werden.

London, vom 8. Juli.

Aus dem Innern lauten die Nachrichten über den Zustand der Manufaktur-Distrikte noch immer sehr ungünstig. Viele Fabriken haben gänzlich zu arbeiten aufgehört, andere beschäftigen nur halb so viel Arbeiter als früher. Die Regierung schien zu befürchten, es möchte in der Gegend von Blackburn zu neuen Unruhen kommen, und mußten sich deshalb Truppen in der Nähe marschfertig halten.

Wie man vernimmt, ist Sir Walter Scott das einträgliche Amt eines Königl. Buchdruckers für Schottland zu Theil geworden.

Im vorigen Jahre saßen nicht weniger als 1550 Individuen in England wegen Uebertretung der Jagdgesetze im Gefängniß; die Anzahl in Wales und Schottland betrug 47.

St. Petersburg, den 8. Juli.

Die durch ein kaiserl. Dekret vom 29. December v. J. ernannte Untersuchungskommission, welche bereits im Februar das Wichtigste über die Verschwörungen und Umtriebe

der geheimen Verbindungen bekannt gemacht hat (s. u. S. Nr. 73.) hat unterm 1. ten v. M. dem Kaiser ihren Schlussbericht abgefaßt, der 138 Octavseiten stark hier so eben erschienen ist, und aus welchem wir als das Wesentlichste und Interessanteste folgende Thatsachen mittheilen: Schon im Juni vorigen Jahres hatte der Unteroffizier Scherwaid dem Kaiser Alexander hinterbracht, daß es im ersten und zweiten Armee-Corps Leute gebe, welche über den Minsk der öffentlichen Ordnung bräteten und die zugleich zu einer geheimen Gesellschaft gehörten, welche nach und nach zunehme. Er gab ein Mitglied (Theodor Watsowski) namentlich an und bat um die Erlaubniß, nach Kursk zu gehen, um dafelbst ihn und seine Mitschuldigen auszuforschen. Die Nachricht, die er eingegeben, berichtete er im September der Regierung ein. Derselbe und noch genauere Anzeigen wurden von dem Generalleutnant Grafen Witt nach Taganrog berichtet. Ein Agent, der sich zum Schein als Mitglied einer Gesellschaft von Verschwornen hatte aufnehmen lassen, hatte die Aufgabe gemacht. Ein den 13. December in Taganrog angekommenes Schreiben des Capitains Mayborada an den Kaiser Alexander, bestätigte diese Mittheilungen, um so sicherer, da Mayborada selbst ein Mitglied der genannten Gesellschaft war. Es wurden darauf sogleich einige Vorichtsmaßregeln getroffen, mehrere Personen festgenommen, deren Papiere ergriffen, und es begannen vorläufige Untersuchungen. Aber erst durch die bekanntesten Ereignisse vom 26. December zu Petersburg wurden die Verschwornen sammt ihren Plänen der Regierung gehörig bekannt. Die erste Idee zu dem geheimen Vereine rührt von jungen Leuten her, die im Jahre 1816 aus dem französischen Kriege zurückgekommen waren und nach dem Muster mehrerer in Deutschland existirenden Bünde und Vereine etwas ähnliches für Rußland stiften wollten. Zuerst theilten sich diese Pläne mit: der Obrist Alexander Murawiew, welcher die neue Gesellschaft mit einer Freimaurerloge zu verbinden trachtete, der Capitain Nikita Murawiew und der Obrist Fürst Tschubekoi. Ihren ersten Zusammenkünften wohnten die Offiziere Yakuschin, Serge und Mathias Murawiew Apokol bei. Der erste geheime Verein kam im Februar 1817 zu Stande. Sie nannten ihn Verein des Heils, oder der wahren, treuen Kinder des Vaterlandes. Der Obrist Pessel faßte die Statuten ab. Die Gesellschaft bestand aus Brüdern, Männern und Frauen. Aus der letzten (höchsten) Klasse wurden monatlich die Alten (Directoren) gewählt. Jeder hatte einen dreifachen Eid zu leisten. Selbst der (seitdem außer Dienst versorbene) Kanzlei-Direktor des Statthalters von Klein-Rußland gehörte zu den Verbundenen. Das Ziel dieses Vereins war, die bestehende Verfassung des Reichs abzuändern. Vornehmlich beabsichtigten sie, jede schlechte und ungesegnete Handlung der Beamten bekannt zu machen. Bald darauf forderten mehrere Mitglieder eine Abänderung der Statuten (in denen blinde Gehorsam und Gebrauch der gewaltsamsten Mittel vorkam), die mehr denen des Zugendbundes in Deutschland ähnlich gemacht werden sollten. Die Stifter der Gesellschaft widerlegten sich lange diesem Ansinnen, und es ist beachtenswerth, daß in diesen Diskussionen (in Moskau), welchen von Wiesen, Lunin und der Fürst Theodor Schafowski beizuhören, zuerst der Kaiserermord ans Tapet kam. Namentlich hat Lunin vorgeschlagen, den Kaiser durch verumminte Personen auf der Straße von Tscharskor-Selo anzufassen. Dem Alex. Murawiew hatte der Fürst Tschubekoi gemeldet, daß der Kaiser Polen wiederherstellen, und wenn dies in Rußland Unzufriedenheit erregen möchte, Warschau zu sel-

mer Reflexion wählen würde. Die Verschwörer hielten nun einen Angriff auf die Person des Kaisers für dringend. Schon wollte man den Mörder durchs Loos bestimmen, als Galuskin sich freiwillig dazu erbot, um nach vollbrachter That sich selbst ums Leben zu bringen. Aber am folgenden Tage widerlegte sich Sergius Murawiew Aposiol der That, weil sie noch unreif sei und keinen Vortheil brächte. Bald nachher verwandelte sich der Verein in einen „Bund für die öffentliche Wohlfahrt.“ Von dem Reglement dieses Bundes ist nur die erste Hälfte vollständig bekannt geworden, da die zweite Hälfte (welche der Fürst Trubekoi entworfen hatte) von Alexander Murawiew vor vier Jahren nebst andern Papieren verbrannt worden ist. Jene erste Hälfte dieses Codes war größtenteils aus dem Deutschen übersezt. Die Mitglieder bildeten vier Abtheilungen: 1) der öffentlichen Wohltätigkeit; 2) zur Beaufsichtigung der Schulen; 3) zur Bewachung der Gerichtsbehörde; 4) für die Verbesserung der Staatsökonomie. Der Vorschlag einiger Mitglieder, den Kaiser um die Genehmigung dieses Bundes zu ersuchen, ward verworfen. Noch erwähnen wir aus den Statuten die Bestimmung, daß jedes Mitglied 4 Prozent seines Einkommens der Gesellschaft geben müsse. Dies Gesetz wurde sehr schlecht beobachtet, da man in Petersburg bis zum Jahr 1825 nur tausend Rubel hat zusammen bringen können. (Fortsetzung folgt.)

Türkische Grenze, vom 3. Juli.

Man schätzt, nach ziemlich bestimmten Angaben, die griechische Kriegsmarine gegenwärtig auf dritthalbhundert Fahrzeuge, welche nahe an tausend Kanonen führen, und deren Bemannung sich auf 15tausend Mann beläuft. Cochranes erstes Dampfschiff ist bereits im Hafen von Napoli di Romania angekommen; seine Flotte kreuzt im Archipel.

Konstantinopel, vom 22. Juni.

Nachstehendes ist die bisher nur in Auszügen bekannt gewordene Note, welche Herr von Minciali am 7ten April dem Reis-Effendi übergab, und in deren Folge die Worte sich bekanntlich entschlöß, alle Forderungen Rußlands einzugehen: Der Unterzeichnete hat von dem Kaiser, seinem Herrn, den Befehl erhalten, der hohen Pforte folgende Mittheilung zu machen: Nachdem der Unterzeichnete in der Konferenz vom 1. (17) October 1825 den Ministern Sr. Heiligkeit nochmals entwickelt hatte, wie sehr verschieden der gegenwärtige Zustand der Moldau und Wallachei von demjenigen ist, der den Unruhen von 1821 in diesen Provinzen vorausging, und der den von der hohen Pforte dem Votschafter Sr. brittischen Majestät gegebenen Versprechungen gemäß daselbst vollständig wieder hergestellt werden sollte; nachdem er ferner bewiesen hat, wie sehr das von der türkischen Regierung gegen die Fürstenthümer angenommene System sowohl ihren Privilegien als den Traktaten zu nahe tritt, durch welche Rußland zum Saranten derselben aufgestellt ist, nachdem er endlich von der einen Seite die unvermeidlichen Resultate des Betragens des Divans gegen das serbische Volk und seine Deputirten, und von der andern Seite das Recht Rußlands dargelegt hatte, den Inhalt des Art. 8. des Vertrages von Bucharest zu Gunsten dieser Nation zu reclamiren; so hat er dem Ministerium Sr. Heiligkeit, auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers, Alexander, glorreichen Andenkens, eine förmliche Protestation gegen alle Maßregeln überreicht, welche von der Pforte

fortwährend, mit Uebertretung der Traktate und gegen ihre eigene Verpflichtungen, ergriffen worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die Ausführung des Chausseebaues nach der Mac Adamschen Methode von Königsberg bis Quednau hat den besten Fortgang. Zur Anlegung einer gleichnen Kunststraße über die Hufen bis zum Dorfe Lameß, gegen eine Prämie von Zweitausend Thalern und eine Unterstützung von Seiten der Stadt, theils baar, theils in Materialien, haben sich Unternehmer auf Aktien gemeldet, welchen eine dreißigjährige Erhebung des Wegegeldes bewilligt werden soll. In ähnlicher Art ist auch die Anlegung einer Chaussee von Elbing nach Vr. Holland projektiert.

Bei Bremen ist neulich eine griechische Urne ausgegraben worden.

Aus Dänemark berichtet man: Die anhaltende Dürre und brennende Hitze dauert fort. Wir haben abwechselnd 25, 26, 28, ja selbst 29 Grad Wärme. Die traurigsten Berichte gehen rücksichtlich der Erndte aus mehreren Gegenden ein. Einige englische Schiffe liegen gegenwärtig im Hafen von Aalborg, um Korn zu laden, welches auch zur Steigerung des Preises beiträgt. Für die Bürger ist dem Roggenmangel abgeholfen, da man theils von Privatpersonen, theils von den Magazinen, aber zu theuren Preisen, Roggen erhalten kann.

In der Nähe von Odeffa gaben im vorigen Jahre Russische Artilleristen einen merkwürdigen Beweis von Unerstrockenheit. Während eines kalten Gewitters fiel ein Blitz in die Ammunition, und riß aus einem Kasten einige Ladungen. Die Artilleristen sprangen binzu; einige zogen die in der Nähe befindlichen Kasten mit Ladungen weg, und drei andere stürzten über den bereits brennenden Kasten her, der unaufhörlich Kugeln und Kartätschen unüberspühete, dreheten, ungeachtet der offenbaren Gefahr, den übrigen Theil des Blechdeckels vom Kasten ab, rissen aus demselben Bunde brennender Zündlichter, Lunten und Werg heraus, und warfen sie auf die Erde; und da dessen ungeachtet die Seiten des Kasten immer noch brannten und die Ausbrüche fort dauerten, dämpften sie die Flamme mit Regenwasser aus der nächsten Pfütze. So wurde das Aufsteigen der Ladungen völlig gehemmt, nachdem 29 aufgebrannt, und noch über die Hälfte in dem Kasten waren, welche die Umgebung in die größte Gefahr setzten. Nur ein Kanonier erlitt bei dieser Gelegenheit eine leichte Verletzung. Als der damals noch lebende Kaiser Alexander diese wirkliche Heldenthat erfuhr, ließ er jedem der drei Artilleristen eine Belohnung von 500 Rubeln auszahlen.

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 60.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Donnerstag, den 27sten Juli 1826.

Allerlei.

In Großbritannien sind seit 1820 bis 1825 die Auslagen um folgende Summen vermindert: 1821 die Abgabe von Arbeitspferden um 480,000 Pfd. Sterl.; 1822 von der Malzsteuer 1,500,000 P., Salz 1,300,000 P., von Häuten 300,000 P., Tonnengeld 180,000 P.; 1823 direkten Auslagen 2,300,000 P., Branntwein 72,000 P.; 1824 ausländische Wolle 350,000 P., Seide 460,000 P., Steinkohlen 200,000 P., Rum 150,000 P., Stempel 200,000 P.; 1825 Wein 450,000 P., Branntwein 750,000 P., Hanf 100,000 P., Rasse 150,000 P., direkten Auslagen 276,000 P., Zucker, Eisen u. 150,000 P., zusammen um 10,016,000 Pfd. Sterl.; demungeachtet bezrugen doch die Einkünfte im Ganzen 1,501,000 Pfd. Sterl. mehr. — Solche Thatfachen werden doch endlich für die Wahrheit des Financiers empfänglich machen, daß viele, kleine Posten weit mehr einbringen, als wenige hohe. Bei jenen hat Alles raschen Umschwung mit Lust, ohne Sorge, ohne Berechnung. Die kleine Abgabe besawert nicht, man spürt sie nicht, man vervielfältigt sie daher oft und gern, ohne ängstlich den Gesamtbetrag für ein Jahr zu berechnen. Vor großen erschrickt man, vertieft sich in's Calculiren, glaubt sie nicht erschwingen zu können, entsagt, unterläßt sie ganzlich, beschwört und wird voll Unwillen gegen die, welche sie verhängt.

Der Titel des allgemeinen preussischen Gesetzbuchs ist sprachwidrig. Für allgemeines Landesrecht muß es heißen: allgemeines Landesrecht. Denn Landesrecht ist das auf dem Lande, und nicht das im Lande geltende Recht — und ein Landgericht ist gar sehr verschieden von einem Landesgerichte. Das letzte hat daher richtig den Zusatz Ober bekommen.

Ueber die ungeheure Fruchtbarkeit der Fische giebt eine Nachricht des D. Vorlase einen neuen Beisrag daß man am 5. Oct. in der Stadt Vred-Bay auf 7000 Fässer Sardellen gefangen hat. Da jedes Faß 35,000 Stück enthielt, so war die Summe der an einem einzigen Tage gefangenen Fische 245,000,000.

Philipp Melancthon ließ durch Anschlag am schwarzen Brett auf der Unterstadt zu Wittenberg eine Abmahnung wider das Walzen in lateinischer Sprache ergehen, deren Uebersetzung also lautet: Wir hören, daß sich einige auf öffentlichen Ballen Thorheiten erlauben, welche sich nicht geziemen und den tanzenden Jungfrauen zuweilen Gefahr bringen. Da aber die Tänze keine barbarische, unanständige Vergnügung sein dürfen, sondern zur Bildung dienen sollen, nämlich damit die Jünglinge hier lernen, wie sie dem weiblichen Geschlecht ihre Aufmerksamkeit beweisen sollen, so hat der Tanz allerdings eine ehrliche Ursache. Deshalb ist denn aber nun auch nicht zu gestatten, daß eine Sitte, die zur Bildung und Humanität eingeführt worden, durch Unanständigkeit und Narrei verderbt werde. Wir verbieten also beim Tanze die Jungfrauen im Kreise herumzubrehen, wie einige solches thun. Wir untersagen auch alle andere ähliche Unanständigkeiten. Die Tänze (Choreae) haben ihren Namen von den Chören, deren Wesen nicht nur in dem schönen Zusammenklängen der Stimmen, sondern auch der Gebehrden und Sitten besteht. Diese Harmonie darf nicht gestört werden. Eine ehrliche Sitte muß ehrlich bewahrt werden.

Wenn Jemand gegen dieses Gesetz handelt, so hat er scharfe Strafe zu gewärtigen.

Zuletzt bitten wir noch, daß Ihr bedenkt, die Unisversität sei eine Werkstatt der Tugenden, und vorzüglich wir, die wir einer christlichen Hochschule angehören, müssen fromm wandeln, damit nicht wegen schlechter Beispiele die Lehre der Religion in üblen Ruf komme. Wir befehlen also, daß Ihr in allen Gesellschaften Euch bescheiden und ruhig verhaltet.

G e w i ß.

336.

Die viel begehren und wenig genießen,
Die werfen das Gewisse nach dem Ungewissen,

337.

Wißt du das Gewisse wissen,
Suche es im Ungewissen,

Gewiß ist nichts auf Erden,
Als: daß alle Menschen sterben werden.

Willst du das Ungewisse nach Hause führen,
Kannst du das Gewisse vom Wagen verlieren.

Sag nie: „Das soll gewiß gesch' n!“
Bedenk', du kannst für gar nichts steb'n.

Angelkommene Fremde.

Lieut. v. Käßler und v. Wintersfeld von Danzig, Kammergericht, Referend. Meier von Königsberg, General-Major Gr. v. Lehndorff von Danzig, Fr. v. Kaluszynsky von Marienwerder, Ober-Landesgerichts-rath Seligo von Königsberg, Kaufm. Euro von Lissa, Kaufm. Leonhard von Königsberg, Musiklehrer Schöning von Danzig, Hauptmann a. D. v. Gostroweky von Schlawe, Cadet v. Wyliecki von Berlin, Gymnasialast v. Duisburg, Blech und Postfick von Danzig, Kaufm. Starcke von Amster-dam, Kaufm. Kuler von Danzig, Kaufm. Becker von Berlin, Lehrer Winkler sen. von Königsberg, Wittve Ekerle von Königsberg, Kaufm. Drewes von Braunsberg, Kaufm. Am Ende von Königs-berg, Stud. Klebs von Königsberg, Gymnasialst v. Bögen von Königsberg, Kaufm. Goldstamm und San-troweky von Pöbau, Lehrer Bornemann von Fried-land, Kaufm. Ehrenberg von Berlin, Obrist v. Kraft von Danzig, Kaufm. Edwenberg von Elise, Predi-ger Albrecht von Czeperitz, Kaufm. Hahn von Wil-lau, Prem.-Lieut. Abbaum von Pillau, Schwed. Kapl. v. Allp von Pillau, Stadtgerichtsekretair Brei-ning von Königsberg, Handlungsdiener Schwabach von Birnbaum, Orgelspieler Hinz von Marienwerder.

Z u f r u f

an die Mildehäigkeit evangelischer Christen.

Der sänliche Mangel an Bildungsanstalten für Seelsorger der evangelischen deutschen Gemeinden beider Confessionen in den vereinigten Staaten von Nordamerika hat bisher den höchst traurigen Zu-stand zur Folge gehabt, daß die meisten deutschen Prediger an Wissenshase und Umsgeichlichkeit sehr weit zurückstehen, zugleich aber wegen Seltens-heit der Prediger viele Gemeinden eines Seelsorgers ganz entbehren, und andere so sparsam versorgt sind, daß in vielen Kirchen nur monatlich einmal Gottesdienst kann gehalten werden. Deshalb hat jetzt die evangelisch-reformirte deutsche Synode ein theologisches Seminarium zu Carlisle, Pennsylvania, errichtet, und — da dort aus Staatsmitteln zu der-

gleichen Institution nichts beigetragen wird, und die Gemeinen selbst sehr dürftig sind — den Herrn Ja-mes Keiley, Prediger zu Hagerstown in Mary-land, an die deutschen evangelischen Christen in Eu-ropa gesendet, um zu diesem Behuf Beiträge an Geld und Büchern zu sammeln. Dieser würdige Mann ist durch einen von den Vorstehern der Ver-waltung des Seminars gezeichnetem Aufruf d. d. Carlisle den 6ten April 1825 legitimirt, und hat bereits in Holland, der Schweiz und Württemberg die erfreulichste Theilnahme und Unterstützung erfahren.

Nachdem nun Sr. Maj. der König die öffentliche Bekanntmachung dieser Sendung und die Samm-lung solcher christlichen Beiträge unterm 7ten v. M. Allergnädigst zu genehmigen, und dieses gute Werk durch die Bewilligung eines bedeutenden Gnadenge-schenk's Allerhöchstdiätst zu eröffnen geruhet haben; so hoffen die Unterzeichneten, daß recht viele ihrer evangel. Mitbürger jenem erhabenen Beispiele folgen und sich das große geistliche Bedürfnis unserer Sprach- und Glaubensgenossen in jenem Weisheit, zu denen sich noch jährlich mehrere Tausend neue Anstümmlinge gesellen, recht tief werden zu Herzen gehen lassen. Jeder nun, der seine christliche Wohl-thätigkeit auch in diesem engeren Sinne an den Genossen des Glaubens beweisen will, beliebe seinen milden Beitrag einem der Unterzeichneten anzuver-trauen, und sei der zuverlässigsten Beförderung ver-sichert.

Berlin, den 19. Juli 1826.

Professor Blech, Friedrichstr. Nr. 225.; Predi-ger Couard, Alexanderplatz; Buchändler Dümmler, unter den Linden Nr. 19.; Kauf-mann Elsner, Spandauerstr. Nr. 40.; Ju-stizrath Focke, neue Grünstr. Nr. 36.; Prof. Hengstenberg, Neustädter Kirchgasse Nr. 7.; Professor Le Coq, hinter der Karhol. Kirche Nr. 2.; Hosprediger Sack, Krausenstr. Nr. 39.; Prof. Schleiermacher, Wilhelmstr. Nr. 73.; Pre-diger Schulz, Sophientirchgasse Nr. 3.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher für beigefügte Preise zu haben:

Bosch, J. H., Anweisung, die Kartoffeln in bes-deutender Menge, auf einer kleinen Fläche, so-gar auf unaktivirtem Waldboden, mit weni-gem Dünger zu erzeugen; die früh gemachten Pflanzungen, in demselben Jahre, zweimal ab-zuernten, und hiedurch die Benutzung dieser Früchte außerordentlich zu erhöhen; so wie auch die Keimlinge, bis Ende Juni, bei den Pflanzungen zu benutzen, und dennoch schmackhafte Kartoffeln aus ihnen zu erzeugen. Nebst einem Anhange über die technische Anwendung dieser

reifflichen Früchte zu Stärke, Syrup, Rum,
Wech, Bier, Brantwein und Essig; so wie
über die Mittel, diese Produkte rein von allem
Nebengeschmacke darzustellen. 5 Igr.

Krause, Lehrbuch der deutschen Sprache für
Schulen. Gebunden 12 Igr.

Wilmfen, Gesangbuch für Volksschulen; nebst
einem Abrisse der Religionsgeschichte und einer
Uebersicht der biblischen Schriften. 8 Igr.

Hoffmann, Meister Floh. Ein Märchen in
sieben Abentheuern zweier Freunde. 1 Nthr.

PUBLICANDA.

Nach Anzeige des Königl. Intendanturamtes Worms
wird die Brücke auf der Landstraße von Worms
bis nach Elbing, zwischen Wagten und Alken bele-
gen, der Reparatur wegen aufgenommen werden,
wodurch die Passage auf 10 bis 14 Tage, und zwar
vom 27. d. M. ab, gehemmt wird. Für diesen
Zeitraum bleibe den Reisenden der Weg über die
Brücke bei Spaanden oder bei Sporchenen überlassen,
wovon wir das Publikum in Kenntniß setzen.

Elbing, den 25. Juli 1826.

Der Polizei, Magistrat.

Warnungs-Anzeige.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-
gerichts wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums
gebracht, daß die Wittwe Anna Luise Wisten-
patt, geb. Herzler, auch Wittwe Köhler ge-
nannt, aus Dangeiß, Colonie, unterm 24. Mai c.
vom Königl. Criminal-Collegio von Westpreußen
zu Marienwerder wegen wiederholter unerlaubter
Kuren aus Gewinnsucht, mit viermonatlicher Zucht-
hausstrafe belegt worden ist.

Elbing, den 11ten Juli 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über den Nachlaß der verstorbenen Wittwe
Maria Carolina Meibing geb. Konopacz,
der erblassliche Liquidations-Prozeß eröffnet wor-
den, so werden die unbekanntten Gläubiger der Ver-
storbenen hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem
auf den 22ten November c., Vormittags
um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Heren Justizrath
Jacobi, angeetzten peremptorischen Termin entweder
in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmäch-
tigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer
Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente,
Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber
im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen,
und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln,

mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Ter-
min ausbleibenden Creditoren, aller ihrer ermannten
Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderun-
gen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der
sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig
bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, wel-
che den Termin in Person wahrzunehmen verhindert
werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt,
die Herren Justiz-Commissarien Riemann, Stör-
mer, Senger, Lawency und Scheller als Be-
vollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen
zu erwählen und denselben mit Vollmacht und In-
formation zu versehen haben werden.

Elbing, den 19ten Juni 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht
werden alle diejenigen, welche an dem verloren ge-
gangenen Hypotheken-Dokument über die im Hypo-
thekenduch des sub Lit. B. LXXIII. 8. zu Neustäd-
terfelde belegenen Grundstücks aus dem Schuld-Do-
kument der separirten Anna Barbara Fischer,
verwitwet gewesenen Figner, geb. Melcher, vom
1. Mai 1798 für die verwitwete Hofrathin Clara
Louise Stolz, geb. Ködmer, gegen Verzinsung
zu 6 Prozent und halbjährige Aufständigung ex de-
creto vom 29. Juni 1798 eingeragene Poff von 500
Rthlrn., welche schon bezahlt ist, aus irgend
einem Rechtsgrunde als Eigenthümer, Cessionarlen,
Pfand, oder sonstige Briefenpaber Ansprüche zu ha-
ben glauben, hierdurch aufgefordert, in dem auf den
8ten November c., Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Deputirten, Heren Justizrath Skopnick,
angesezten Termin entweder in Person, oder durch
einen Bevollmächtigten sich zu melden, ihre Ansprü-
che anzuzeigen, und zu beschleunigen, widrigenfalls
ihnen damit ein ewiges Stillschweigen aufgelegt
und das gedachte Dokument für mortificirt erklärt
werden soll.

Elbing, den 20. Juni 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Stmäß dem alhier aufgehängenden Subhastations-
Patent soll das zur Wittwe Christine Schienke-
schen Concursmasse gehörende, sub Lit. D. I. No. 42.
in Zeitz belegene, auf 3355 Rthlr. 10 Igr. gerichtlich
abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.
Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 24ten
Junius, den 26ten August und den 28ten
Oktober 1826, jedesmal um 11 Uhr Vormit-
tags, vor dem Deputirten, Heren Justizrath Klebs,
anberaume, und werden die best, und zahlungsfähig

den Kaufstüfigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 3ten März 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Christian Borchert und seiner Ehefrau Anna, geb. Labentzien, gehörige, sub Lit. C. XII. 9. zu Neuflich, auf einem Wohnhause und einem halben Morgen Gartenland bestehend, belegene, auf 132 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 13ten September c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kaufstüfigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 2ten Juni 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Peter und Christina Kubnauischen Eheleuten gehörige, sub Lit. D. VIII. No. 8. in Keitlau belegene, sammt dem im Stubischen Walde sub Lit. D. IV. a. II. belegenen Erbbaupfand von 1 Morgen 200 Quadrats-Ruthen Erbbaupfandes zusammen auf 946 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich im Wege der notwendigen Subhastation versteigert werden.

Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 11ten October c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Stopnic, anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kaufstüfigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt,

wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Lore des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27. Juni 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Verpachtung des Obstgartens in Benkenstein ist Donnerstag, den 27sten Juli, Nachmittags 2 Uhr, ein Termin angesetzt.

Der Vorstand vom St. Elisabeth-Hospital.

Donnerstag, den 27sten Juli, frisch Bier in Lonsen bei

Job. Giese, Wirtwe.

Montag, den 31. Juli, frisch Bier in Lonsen bei

Speicher.

Ein neuer Halbwagen und ein neuer Rosswagen stehen zum Verkauf bei Radloff im goldenen Hufeisen.

Das Haus in der Spieringsstraße Nr. 28, in welchem sich 7 Stuben, 2 Nebenzimmer, 2 Alkoven und 1 großer Saal, 2 Küchen, geräumige Keller und mehrere Bequemlichkeiten befinden, ist ganz oder getheilt, von Michaeli ab zu vermieten. Herr Superintendent Schneider und Herr Stadt-Mäkler Griesse geben nähere Auskunft.

Das verehrungswürdigen Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß Sonntag, den 30. d. M., kein Concert in Vogelsang statt findet. — Dagegen wird auf den 3ten August c., zum Geburtstage unsers allgeliebten Königes, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert sein, auch gegen Abend durch Abbrennung eines großen Luftfeuers mit bengalischer Feuer abwechselnd verknüpft, dieser merkwürdige Tag gefeiert werden. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

Dietrich.

Zweihundert Thaler Belohnung.

Durch einen gewaltsamen Einbruch sind mir aus meinem Geldkasten auf dem Königl. Ober-Landesgerichte 100 Stück Kassens-Anweisungen à 5 Rthlr. gestohlen worden. Ich verspreche demjenigen, der mir zur Entdeckung des Diebes behülflich ist, eine Belohnung von 200 Thlrn., und bitte, einen jeden Verdächtigen, der Kassens-Anweisungen à 5 Thlr. vorwechselt, anzuhalten und ihn sich über den rechtmäßigen Besitz derselben ausweisen zu lassen.

Marienwerder, den 20. Juli 1826.

Schüze,

Ober-Landesgerichts-Secretair.